

Revolutionärer Kampf oder „sinnlose Revolte“?

Die revolutionäre Bewegung in Österreich umfaßt die revolutionären Kämpfe in Wien mit einer wahren Blockade von Fabriken und Betrieben. Das war schon immer so in der Geschichte der Klassenkämpfe und wird immer so bleiben. Revolutionäre Kämpfe waren für die Bourgeoisie niemals anderes als Brandstiftung und Raubüberfall. Von dieser Eigenart ist die Lage in Österreich, sind die Verhältnisse der miteinander kämpfenden Lager, die Politik der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie, der kämpfenden Arbeiterklasse und der kommunistischen Partei im großen ganzen klar.

Die revolutionären Arbeiter haben den Kampf nicht aufgegeben und denken nicht an seine Beendigung vor Erfüllung der politischen Ziele. Nicht nur in Wien, sondern auch um Teil in den anderen österreichischen Bundesländern organisiert die Arbeiterklasse heftigsten Widerstand gegen die von der österreichischen Klassenpartei geführte Konterrevolution. Revolutionäre Arbeiter kontrollierten Zufahrtsstraßen nach Wien, Arbeitertruppe konzentrierten sich in proletarischen Vorstädten und versuchten sich zu bewaffnen. Die Lage in der Provinz ist noch unübersichtlicher. Jedoch spricht vieles dafür, daß die ungeheure Erregung, die die Wiener Arbeiterklasse ergriffen hat, auch in der Provinz die revolutionäre Initiative zur Selbstverteidigung des Proletariats entfalten wird. Auf der anderen Seite vollzieht sich der Aufmarsch der kapitalistischen Staatengewalt, der reaktionären Teile des Heeres, der Polizei, die die öffentlichen Gebäude besetzt, das Stadlinnen Wien absperrt und der Arbeiterklasse mit der Fortsetzung des Aufstandes von Freitag droht. Die Regierung Seipel hat auf den Kampf der Wiener Arbeiter gegen den Faschismus mit dem offenen Feindsatz mit den Monarchisten und Nationalisten geantwortet. Die Macht der Wiener Gemeindevverwaltung, die aus zwei Drittel Sozialdemokraten besteht, hat sich als Phantom erweisen, ist in ein Nichts zerfallen. Im Rücken Wiens erhebt sich drohend die bauerlich-konterrevolutionäre Bande in Tirol und droht mit der Separation und der Abschneidung der Verkehrsverbindungen.

Zwischen beiden Lagern, dem der kämpfenden Arbeiterklasse und der konterrevolutionären Klassenpartei, steht die sozialdemokratische Partei Österreichs und die österreichische Gewerkschaftszentrale, die Nationalorganisation des österreichischen Proletariats deren Einfluß auf die österreichische Arbeiterklasse bis zum Ausbruch des Kampfes fast unumkehrbar war. Als in Schandauert'schen wehrlose Arbeiter ermordeten, verhinderte diese Partei jeden ernsthaften Kampf gegen die faschistischen Mordorganisationen. Wie schon oft, leitete sie die Empörung der Massen in Straßendemonstrationen um deren Ergebnis gleich Null war. Die kommunistische Partei wandte sich bereits bereits in einem Aufruf an die österreichische Arbeiterklasse und verlangte von den sozialdemokratischen Organisationen die Durchführung einer Reihe von Minimalforderungen zur Verhinderung weiterer faschistischer Morde. Wie hier lehnte auch diesmal die österreichische Sozialdemokratie diese Forderungen ab. Die Klassenpolitik sprach die Arbeiter frei, angebliche Erregung bewährte sich für die Arbeiterklasse. Die sozialdemokratische Massenpartei schwieg. Die kommunistische Partei Österreichs wiederholte ihre Forderungen; die Forderungen der ganzen Arbeiterklasse Österreichs waren: Entwaffnung und Auflösung aller faschistischen Organisationen, Entlassung des faschistischen Kriegsministers Saugoin und des monarchistischen Polizeipräsidenten Schöber, Bewaffnung der Arbeiter in den Betrieben, Bildung von Betriebs- und Gewerkschaftsorganisationen, die die Arbeiter in Vertretungen wählen. Die sozialdemokratische Partei schweig. Am nächsten Morgen wählten die Soldaten der Polizei Schöber und des faschistischen Kriegsministers die Arbeiterklasse nieder. Auch die sozialdemokratische Arbeiterklasse wohlgeheut. Denn daß die überwiegende Mehrheit der nach Schandauert'schen jählichen Demonstrationen sozialdemokratische Arbeiter waren, ergibt sich allein aus der Tatsache des fast allseitigen Einflusses der sozialdemokratischen Partei in den Wiener Betrieben, aus denen die Arbeiter zur Demonstration marschierten.

Während des Kampfes betätigten sich die sozialdemokratischen Führer als „Vermittler“ zwischen den mit Maschinen bewehrten und Karabiner-kämpfenden Faschisten und den sich mit Steinen und Äpfeln bewehrten revolutionären Arbeitern. Während vor dem Parlament und dem Rathaus sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter Karavellen bauten, um sich des Angriffes der Polizei zu erwehren, leisteten die sozialdemokratischen Führer sich und wehrlose Arbeiter zum bewaffnenden Aufstand, um die um so unerträglichen Grundbesitzer zu retten. Nicht kennzeichnet charakteristisch die Rolle der sozialdemokratischen Führer im revolutionären Kampf des Proletariats als die Feuerlöschung des sozialdemokratischen Parteimeisters von Wien und seines Finanzministers. Jetzt beginnt eine neue Etappe des Verrats. Die Forderung des Generalstreiks wurde ausgegeben — freilich als die Arbeiter selbst den Generalstreik durch ihre Arbeitsniederlegung zur Tatsache machten. Welche Ziele die sozialdemokratischen Führer mit ihrer Generalstreikforderung verfolgten, sagt deutlichst alle die Bourgeoisie-Presse. Das Berliner Tageblatt schreibt: „Jetzt will offenbar die Sozialdemokratie die Führung an sich reißen, um den im Urprung der Bewegung erkennbaren kommunistischen Einfluss zu beseitigen.“ Nezept Ober, den deutschen Arbeitern aus dem Jahre 1918 wohl bekannt! Man stellt sich an die Spitze um die Bewegung um so leichter abzuwürgen. Die Forderungen über die Forderungen, die die sozialdemokratische Partei für den Generalstreik ausgegeben hat, widersprechen einander. Einerseits wird gemeldet, daß Otto Bauer dem Faschisten Seipel eine Koalitionsregierung zur Bekämpfung der Bolschewisten angeboten habe, andererseits, daß die Sozialdemokraten den Rücktritt Seipels und Schöbers verlangen. Wir vermögen nicht die Nichtigkeit dieser Mahnungen nachzuprüfen. Aus dem durch die bürgerliche Presse gemeldeten Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes ergibt sich nur die Forderung des Rücktritts des Polizeipräsidenten Schöber. Seipel antwortet auf die Forderungen der österreichischen sozialdemokratischen Führer mit lakonischer Einfachheit: „Der Aufstand ist niedergeschlagen und die Polizei Herrin der Situation.“ Die Regierung Seipel denkt nicht an den Rücktritt. Das heißt klar und einfach: die Ermordung der Arbeiterforderungen kann nicht auf dem Wege des parlamentarischen Kuhhandels, sondern nur mit revolutionären Mitteln erreicht werden.

Das Entscheidende ist jetzt — wir sprechen aus den Erfahrungen der deutschen Revolution — die Erweiterung und Ausdehnung des Kampfes, nicht nur in Wien, sondern auf alle Bundesländer Österreichs. Die Forderung Wiens wäre der Beginn der Niederlage. Die sozialdemokratischen Führer proklamieren einen Generalstreik von 24 Stunden. (Es sind selbstverständlich bereit, den Generalstreik auch am Sonntag weiterzuführen.) Die Durchführung dieser sozialdemokratischen Forderung allein wäre bereits ein halber Sieg der österreichischen Bourgeoisie und des Faschismus. Der Generalstreik muß sorgfältig vorbereitet werden bis zum Sturz der Regierung Seipel bis zur Durchführung der proletarischen Forderungen, deren wichtigste nach wie vor die Entwaffnung und Auflösung der faschistischen Organisationen, die Bewaffnung der Arbeiter aus der Arme und aus dem Staatsapparat und vor allem die Schaffung von Garantien gegen die Wiederholung von Arbeitermord durch die Schaffung von bewaffneten Arbeiterwehren in den Betrieben. Die revolutionäre Abwehr des Angriffs der Faschisten erfolgt ohne organisierte Vertretung. Aber die revolutionäre Massenbewegung kann nur siegen, wenn sie sich eine proletarische Führung schafft, die mit der Konterrevolution nicht verhandelt, sondern gegen sie kämpft! Wir vermögen nicht zu übersehen, inwiefern der revolutionäre Kampf sich keine leitenden Organe bereits geschaffen hat. Die Schaffung einer zentralen Aktionsleitung des Kampfes ist das Gebot der Stunde.

Die Lehren des Wiener Kampfes für die deutsche Arbeiterklasse sind ungeheuer. In Österreich wie in Deutschland mordet der Faschismus ungezählte Arbeiter, sozialdemokratische wie kommunistische. In Österreich wie in Deutschland ermattet die so-

zialdemokratische Partei durch ihre verräterische Politik gerade die Worbänditen. In Österreich wie in Deutschland ist es nur die kommunistische Partei, die sich mit allen Kräften an die Spitze der Abwehr der kämpfenden Arbeiter stellt. In Österreich wie in Deutschland eine bestialische Klassenpolitik, die sich ohne Hemmungen in den Dienst der bürgerlichen Klassenpartei stellt. Sind die Wiener Ereignisse nicht gerade ein brennender Beweis für die Notwendigkeit der Einheitsfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern in allen Betrieben zum Kampfe gegen die faschistische Diktatur? Ist es nicht nach den Wiener Ereignissen klar, daß ein Verzicht auf den Kampf gegen die Klassenpolitik, den die sozialdemokratischen Führer in Wort und Schrift propagieren, gleichzeitig ein Verzicht auf den Kampf gegen den Kapitalismus überhaupt ist? Das ist die eine Lehre. Die andere ist nicht minder wichtig. Die österreichische Sozialdemokratie hat im Wiener Gemeinderat eine Zweidrittelmehrheit. Im österreichischen Parlament fehlen ihr jedoch Mandate zur Mehrheit. Sie hat sich bei den letzten Wahlen die Sitzen erobert auf parlamentarischen Wege erobert. Die Sprache der Massenbewegung Seipels ist die Antwort auf die Massen, also ob das Proletariat die Staatsmacht mit dem Stimmzettel erobern könnte. Aber sprechen wir mit den Worten eines Sozialdemokraten: Der Chefredakteur der Cheminer Volksstimme, Karl Föhl, schreibt in der Besprechung der Wiener Ereignisse unter der Überschrift: „Machtmittel gegen Seipel“:

„Wenn dieser Riese (das Proletariat, die Red.) auf dem Felde der Demokratie einen Wächler nach dem anderen an seine roten Axt holt, wenn es sich, um mit Seipel zu reden, um die letzten 7 Prozent handelt, dann entspringt ihm die bürgerliche Demokratie als nachste Machtmittel sozialistischer Proletariat und liefert die letzten Mandate auf der Demoskaphie auf. Ueberall steht die Enttarnung dieser Seipels.“

Wenn die deutschen sozialdemokratischen Arbeiter diese Lehre für die 50 proletarische Tote in Wien ein herdes Zeugnis ablegen, werden dann werden die Wiener Ereignisse auch für den Kampf des deutschen Proletariats gegen den Bürgerkrieg eine schicksalhafte Bedeutung bekommen. Aber das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, prüft die Sprache der Bourgeoisie:

Die Forderungen der KPD.

Wien, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die kommunistische Partei hat gefordert auf die Wiener Arbeiterklasse, entgegen den sozialdemokratischen Parolen folgende Forderungen zu stellen: Sofortige Einberufung eines Reichsberäterschafts für ganz Österreich, der die notwendigen politischen Maßnahmen in bezug auf die Bewaffnung der Arbeiterklasse, Entwaffnung der Polizei und der faschistischen Organisationen, Bekämpfung des Generalstreiks bis zum Sturz der reaktionären Regierung, Kampf für die Errichtung der Arbeiter- und Konterrevolution.

Kampfarbeiter der KPD

Am Freitag morgen nach Bekanntwerden des Freispruchs über die Rolle Kohns in Wien: Nun ist es aber genau! Wenn die Arbeiter Österreichs sich auch diesmal von der feigen Führerschaft in Vollständigkeit halten lassen, wenn sie auch diesmal mit den Arbeitermördern nicht Schluss machen, dann sind den widerständigen Faschisten Tür und Tor geöffnet. Heute muß in den Betrieben unermüdlich Stellung genommen werden. Es gilt, mit allen dem Proletariat zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Arbeitermörder und die faschistische Polizei sofort Kämpfe zu organisieren. Die KPD ruft die Arbeiter Wiens zur Freischußaktion heute 20 Uhr nach der Altlinnauer Straße auf! Sodann folgte die rote Fahne die Forderungen auf: „Entwaffnung und Auflösung aller faschistischer Organisationen, Säuberung des gesamten Staatsapparates von den faschistischen Elementen, Weg mit Saugoin (Kriegsminister)! Weg mit Schöber (Polizeipräsident)! Niemals Rücktritt der bewaffneten Macht! Bewaffnung der Arbeiterklasse in den Betrieben!“

Die Dnie

Die Zahl der Toten, die am Sonnabend nach Eudawer Meldungen mit jetzt 100 angegeben wurden, ist, wie sich nunmehr herausgestellt hat, bedeutend höher. Entsagen den Berichten der sozialdemokratischen Blätter beträgt die Zahl der Opfer schätzungsweise etwa 150 Tote und mehr als 700 Verwundete. In einem einzigen Spital befinden sich mehr als 40 Tote. Im ganzen wurden höher in den Krankenhäusern und Rettungswachen 100 Verletzte eingeliefert, von denen 54 ihren Verletzungen erliegen sind. Etwa die Hälfte der Verwundeten konnte nach Anlegen von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden.

Verhaftungen in Wien

Die Kommunisten beginnen. Antibolschewistische Hege als Deckmantel des sozialdemokratischen Arbeiterbetrug in Wien. Bisher 252 Verhaftungen.

Am den ungeheuren Verrat der österreichischen Sozialdemokraten an den Wiener Arbeitern zu verweisen wird nach als bewährter und in Deutschland so oft gekörter Praxis eine wüste Hege gegen die Kommunisten geführt. Die KPD, insbesondere auch die jüdischen Viten, die in ihrer Presse nicht oft genug versichern konnten, daß die Kommunisten in ganz Österreich so gut wie nicht existieren und es bei den letzten Wahlen infolge ihres gänzlich unbedeutenden Einflusses nur auf genau 10.000 Stimmen gebracht haben, geben jetzt, nachdem die österreichischen Sozialdemokraten den Generalstreik abgewehrt und die Arbeiter verurteilt haben, das Stichwort zu einer niederträchtigen Kommunistenhege. Am Sonnabend schreibt die „Akte“ Dresdner Volkszeitung:

„Die Kommunisten nutzen die Gelegenheit, um ihre Ziele mit ein bißchen Faschismus, Unruhen und Erpressen zu fördern. Unkontrollierbare indifferente Massen (wie es in der sozialdemokratischen auf geschulten Hege der SPD bekanntlich nicht gibt — D. Red. v. Arb.), die sich für politische Angelegenheiten mit einem Maße interessieren, wenn sie den Charakter von Krawallen annehmen, mischen sich unheilvoll mit ein.“

Auch die bürgerliche Presse verleiht den spanischen Zustand des Wiener Proletariats als eine „kommunistische Wunde“ hinzustellen. Wie das 8-Uhr-Abendblatt in der gestrigen Sonntagsausgabe zu melden weiß, soll in Wien das Ständrecht bereits verhängt werden sein. Die Polizei ist angeblich von der Regierung ermächtigt, gegen alle Faschisten, bei denen Waffen gefunden werden, mit unerschütterlicher Strenge vorzugehen. Jede Person, die mit der Waffe in der Hand angetroffen wird, soll sofort erschossen werden. Bei der Verurteilung der Wiener Generalstreikbewegung, die jetzt noch Vereinbarung des Generalstreiks in Wien, die Führer mit der Seipel-Regierung gebildet worden ist, hat, wie der Montag-Morgen berichtet, der Wiener Sozialdemokrat Dr. Seig, die Mitglieder dieser Polizei, die beauftragt wurde, aufzufordern, die Drohungen gleichfalls nach rechts wie gegen links durchzuführen. Nach den heute morgen vorliegenden Meldungen sind bereits 252 Verhaftungen vor-

„Die Empörung begreifen, heißt aber keineswegs den ersten Ausbruch guthießen, der zu einer sinnlosen Revolte führte.“

Was hat der Ausbruch der Leidenschaft geführt? Zu den zwei Toren von Schandauert haben sich mehrere 40 Tote ereignet. Was hat das bewirkt? Die revolutionäre Abwehrkraft gegen den Faschismus eine „sinnlose Revolte“ eine „politische Sinnlosigkeit“. Das ist die Sprache von Kiel. Die Sprache der Koalition mit der Bourgeoisie, die Sprache des Verrats an der Arbeiterklasse, die Sprache des 4. August 1914. Denn die faschistische Niederlage der Arbeiterklasse ist eine der wichtigsten Vorbereitungen der Bourgeoisie zum Krieg. Welchen Weg wollen wir gehen, sozialdemokratische Klassenengenossen; den Weg, den auch der Verrat zeigt, oder der durch die blutigen Lehren der Wiener Ereignisse vorgezeichnet ist?

Die imperialistische Bourgeoisie Europas droht mit der Intervention in Österreich, wenn sich die revolutionäre Bewegung weiter ausbreitet. Der italienische Faschismus konzentriert Truppen an der österreichischen Grenze. Die Horthy-Banden sammeln sich wie die bürgerliche Presse meldet, auf englische Weisung an den Grenzen des Burgenlandes. Die nächsten Tage können Ereignisse von unabsehbarer Tragweite bringen. Jetzt muß die deutsche Arbeiterklasse ihre Pflicht der revolutionären Solidarität gegenüber den österreichischen Arbeiterbrüdern erfüllen, die eine Pflicht der revolutionären Verteidigung gegen die deutsche Konterrevolution und den deutschen Faschismus in dessen Sprache gegen die revolutionären Arbeiter Österreichs ebenso eintritt und klar ist, wie die des italienischen und ungarischen Faschismus. Jetzt ist kein zum aktiven Kampf für die Unterwerfung des österreichischen Proletariats, zur Erklärung jeder Hilfsaktion der deutschen Bourgeoisie für die österreichische Konterrevolution! Jetzt ist kein zum revolutionären Kampf gegen die faschistischen Mordbanden in Deutschland und ihre Bürgerkriegsregierung, die versuchen werden, für Wien in Deutschland Mord zu üben.

Millionen Arbeiterbrüder schlafen in Deutschland den revolutionären Kämpfen in Wien entgegen. Wie der deutsche Kampf der Wiener Proletariat auch aussehen möge, die Geschichte der Revolution wird ihm ein Denkmal errichten, das für alle Zeiten stehen wird als ein leuchtendes Beispiel, das Proletariat für ihre Sache zu kämpfen und zu sterben müssen.

nommen. Darunter soll sich auch der Führer der Wiener Kommunistischen Partei, der Genosse Kala, befinden.

Wien, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Die erste Folge der sozialdemokratischen Hege gegen die Kommunisten und die revolutionären Arbeiter, die den notwendigen Parolen der Reformisten nicht Folge leisten wollten, sind Massenverhaftungen. Bisher sind über 250 Arbeiter, darunter zahlreiche kommunistische Funktionäre, verhaftet worden.

Imperialistische Interventionsandrohungen

Mussolini, Horthy und Benesch rufen

Nach den Mitteilungen des Wiener Vertreters der Chicago Tribune haben die diplomatischen Vertreter in Wien der österreichischen SPD-Regierung den Vorschlag gemacht, aus den Nachbarländern Truppen zum Schutz der fremden Missionen heranzuziehen. Gleichzeitig haben sie angeboten, die Truppen zur Niederwerfung des Aufstandes mit zu verwenden. Nach einer Meldung der Wörschinger Zeitung aus Innsbruck heißt es: „Sehen Sie sich vom italienischen Militärkommando am Brenner Mitteilung an, daß wenn bis Sonnabend nicht der Bahaverhalt aufgenommen wird, Italien keine Trainschiffe Brenner-Deutschland unter militärischer Bewachung selbst führen wird. In der Umgebung des Brenners liegen etwa 10.000 Mann zum Marschieren.“ Diese unverfüllte Drohung der militärischen Intervention wird durch den Londoner Korrespondenten der genannten Zeitung folgendermaßen gekennzeichnet: „In diesem politischen Kreise nimmt man an, daß Österreich bei Fortdauer der Straßkämpfe entweder gemeinsam von der Tschechoslowakei und Südslawen, oder von Ungarn, möglichst rasch von Italien unterjocht, der Intervention bedürftig. Während Frankreich eine Intervention der kleinen Entente vorsehen würde würden gewisse antibolschewistische Kreise Londons den Eingriff Ungarn vorsehen.“

Kampfrufe an die Wiener Arbeiter

Solidarität mit den Opfern!

Berlin, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Folgendes Telegramm ging von der Berliner roten Hilfe nach Wien ab:

„Rote Hilfe Berlin übermittelt kämpfenden Arbeitern Solidarität und brüderliche Grüße. Die Herzen der 500.000 Mitglieder der roten Hilfe Deutschlands schlagen den kämpfenden entgegen. Sie rufen die deutsche Arbeiterklasse zur Hilfeleistung auf und stellen ihre heißen Kinderheime für die Kinder der gefallenen Arbeiter bereit.“

Rote Hilfe Deutschlands.

92 Attentate auf Sowjetberühmtheiten in der Ukraine

Wostan, 17. Juli. (Telution.)

Nach einer Erklärung des Sowjetkommissars für die Ukraine, Faligti, wurden in der Ukraine im Mai und Juni 92 Attentate verübt, wobei 77 prominente Persönlichkeiten der kommunistischen Partei getötet wurden.

Gacco und Bonzetti umgebracht

Aber noch in der Todeszelle

Neunorf. Das Untersuchungskomitee für die Nachprüfung des Falles Gacco und Bonzetti begann gestern mit der Vernehmung der Zeugen, deren Aussagen die Freilassung der Angeklagten. Einer von ihnen erklärte unter Eid, daß Gacco in den Tagen, an dem er den Mord angeblich begangen habe, sich mit den Zeugen in Boston befand. Diese Zeugenaussage hat großes Aufsehen erregt und dürfte wahrscheinlich nicht wenig zur Begnadigung der Angeklagten beitragen.

Unwetterkatastrophe in der Wlax

Neuenburg, 17. Juli.

Ueber Neuenburg und Umgebung ging ein schweres Gewitter nieder, das sich mit wolkenschlagartigem Regen entlud. Die Wasserfluten überfluteten Teiche, rissen zum Teil Dämme mit fort. An den Feldwegen wurden ganze Gräben ausgetrieben, und an Hängen wurden Felder mitgenommen. Der Deich Bach und das ganze Tal der Schwarzach ist durch das Hochwasser der Schwarzach von Neuenburg v. W. bis Schwarzach vier Kilometer und darüber hinaus vollständig überschwemmt und gleich einem einzigen großen See.

Schwere Gewitter über Neunorf

Neunorf, 17. Juli

Ueber Neunorf entlud sich gestern in den Abendstunden ein juchendes Gewitter, das von einem Wolkenbruch begleitet war. Der gesamte Verkehr wurde durch das Unwetter lahmgelegt. Bisher werden 6 Tote gemeldet.

Antonia
K...
Blut...
Die C...
In Gegen...
Kreislauf...
ionale...
der immer...
im peria...
ell das v...
Krieg vor...
wird ein...
Pänder we...
Opfer zu...
die Männe...
die Frauen...
Die Kosten...
allein der...
Durch un...
jalen Ge...
und Wien...
sijer un...
Angeklag...
verfäng...
Dura...
schä...
voll...
Kommun...
Klochi...
Kampfe...
Klochi...
nationale...
Der tar...
rechtlich...
klüchten...
gänger B...
des täufst...
Kann und...
zur Wehr...
Lehrer...
Der K...
den Sozial...
der Verfall...
Inzpflicht...
Schulter...
bricht in...
stimmlichen...
kenntnis...
Einrichtung...
über nach...
großen Kr...
stischen (N...
und die...
bogen, das...
minieren...
Nach das...
Inbrenn...
Lassen wir...
Kenne poli...
Das S...
die Bol...
nämlich...
Es w...
c) Gemein...
Das ist...
was werden...
a) reli...
b) scher...
gläub...
Die im...
schon...
soll noch...
liegen und...
drücken...
Glossunter...
Deher ist...
anweisung...
aber, daß...
lung der...
Die...
- lei so...
- aufgem...
Die...
gegen...
Eigenar...
Daneb...
religiös...
Die...
prezant...
ist für...
löten, ab...
ausdrück...
inflation...
soll...
Schul...
National...
wei Deit...